

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **57 (1915)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Personalien.

Eidgenössische Fachprüfungen.

In Bern bestanden im März 1915 die tierärztliche Fachprüfung die Herren:

Chauffat, Robert, von Corsier (Genf);
 Kühne, Karl, von Benken (St. Gallen);
 Mäder, Ernst, von Mühleberg (Bern);
 Wermuth, Hermann, von Signau (Bern);
 Zweifel, Hans, von Lintthal (Glarus);
 Zwicky, Heinrich, von Bern.

In Zürich absolvierten die eidg. tierärztliche Fachprüfung mit Erfolg die Herren:

Barth, Karl August, von Seebach, Zürich;
 Egloff, Castor, von Mellingen, Aargau;
 Huwyler, Benedikt, von Dietwil, Aargau;
 Kolb, Karl, von Lanzenneunforn, Thurgau;
 Thommen, Fritz, von Basel;
 Villiger, Niklaus, von Meyenberg, Aargau;
 Wick, Emil, von Schönholzerswilen, Thurgau.

Zum Kantonstierarzt von Baselstadt ist gewählt worden:
 Herr Karl Gerster, Schlachthaus-Adjunkt in Basel.

† Albert Schilling.

Am 24. März d. J. begleitete eine lange Reihe Trauerner unsern lieben Kollegen Albert Schilling in Basel auf seiner letzten Fahrt im prachtvoll bekränzten Leichenwagen. In dem Trauergeleite befand sich auch eine stattliche Anzahl von Tierärzten, welche alle, nicht nur weil es so der Brauch ist, sondern in echter Freundschaft und Kollegialität dem Sarge folgten. Albert Schilling hat diese Gefolgschaft auch wohl verdient, denn er war immer ein guter Kollege

gewesen, der keinen Berufsneid kannte und der seine Erholungsstunden nirgends lieber verbrachte als an einer frohen Tafelrunde von Freunden und Kollegen, oft sogar länger, als es seinem angegriffenen Gesundheitszustand zuträglich war. Ein Lungenleiden, das ihn schon seit seinen Jünglingsjahren plagte, hätte ihm in jeder Beziehung Schonung seines Organismus zur Lebensregel machen sollen, aber Schonung war nicht seine Sache, weder bei der Arbeit noch beim Vergnügen.

Albert Schilling war im Jahre 1848 in Basel geboren als der Sohn eines hervorragenden Schmiedmeisters, der eine stark frequentierte Huf- und Wagenschmiede besass, in welcher Albert einen grossen Teil seines Knabenlebens verbrachte und dabei die Liebe zum Pferde und eine grosse Geschicklichkeit für Handarbeiten sich aneignete. Die Liebe zum Pferde wurde bei ihm auch die Triebfeder zum Studium der Tierheilkunde, das er im Jahre 1866 in Bern begann und in München und Zürich fortsetzte, in welcher letzterer Stadt er auch, nach gut absolviertem Examen, das Diplom erlangte. Im Jahre 1873 etablierte er sich in seiner Vaterstadt Basel als praktizierender Tierarzt. In den Jahren 1874—1877 leistete er öfters Hilfsdienste als Fleischschauer in der Basler Schlachthanstalt und wurde anno 1887 zum Adjunkten des Schlachthausverwalters gewählt. Dieses Amt verwaltete Schilling mit grosser Pflichttreue bis zum Jahre 1911, trotzdem sein Lungenleiden und ziemlich häufige rheumatische Anfälle ihm den an und für sich schon schweren Dienst noch sehr stark erschwerten. Im Jahre 1909 wurde er, nachdem er schon fast zehn Jahre lang Grenztierarzt-Stellvertreter gewesen war, zum eidg. Grenztierarzte am Zollamt Lisbüchel (bei Basel) ernannt, welches Amt er bis zu seinem Tode inne hatte.

In der schweiz. Armee hat Schilling es nur bis zum Vet.-Oberleutnant gebracht, da er, aus Rücksicht auf seine Unentbehrlichkeit bei der Schlachthausverwaltung keine,

mit Dienstvermehrung verbundene, Beförderung im militärischen Range wünschte.

Im September 1882 verehelichte er sich mit Fräulein Anna Maria Wenck von Riehen die ihm, bis zu seinem Tode, eine lebenswürdige Gattin und sorgliche Pflegerin war, und die nun mit Sohn und Tochter um den verlorenen Gatten trauert. Schilling war kein moderner Stundenbeamter, der, wenn die Schlussstunde geschlagen hat, sich um nichts mehr kümmert als um seine persönlichen Angelegenheiten. Ihm war keine Stunde zu früh und keine zu spät, wenn im Interesse des Amtes noch irgend eine Arbeit geleistet werden konnte, besonders wenn das Wohl eines Tieres davon abhing. Immer war er bereit zu helfen wo er konnte, wenn er auch selbst der Hilfe und Schonung am meisten bedürftig gewesen wäre. Auch von seinem Leben kann man mit vollem Rechte sagen „wenn es herrlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

Nun ist dem müden Arbeiter und Dulder die ewige Ruhe und der ewige Friede, welche er in der letzten Zeit seiner quälenden Krankheit sich selbst recht oft gewünscht hat, geworden. Diese Ruhe, welche wir ihm von Herzen gönnen wollen, da ein kümmerliches Krankenleben für ihn doch nur eine unerträgliche Qual bedeutet hätte. S.

† Albrecht Rolli.

Am 4. April 1915 verstarb in Oberbalm (Bern) im Alter von 80 Jahren Kreistierarzt Albrecht Rolli. Der Verstorbene, der seine Studien in Bern absolviert hatte, zeichnete sich durch unermüdlichen Fleiss und grosse Tüchtigkeit aus. Er übte bis in die allerletzte Zeit eine sehr grosse Praxis aus und erfreute sich sowohl bei seinen Mitbürgern, die ihn während vielen Jahren in den Grossen Rat abordneten, als auch bei seinen Kollegen grosser Beliebtheit. Friede seiner Asche! H.
